

Noch einmal und immer wieder:

Grenzkontrollen – jetzt, aber richtig!



Sebastian Wippel (Görlitz), sicherheitspolitischer Sprecher der AfD-Fraktion im Sächsischen Landtag

Seit einiger Zeit führt die Bundesregierung wieder Grenzkontrollen durch – allerdings in einer wenig effektiven Art und Weise. Sechs Punkte wären notwendig, um dies zu ändern:

1 Nur videoüberwachte Kontrollen an den Verkehrswegen können grenzüberschreitende Kriminalität zurückdrängen, weil die Täter vielfach zur Flucht oder zum Transport schnelle Straßen brauchen. Ebenfalls müssen so illegale Einreisen gestoppt werden, da wir vielfach nicht mehr wissen, ob es sich bei den ankommenden Menschen um verfolgte Flüchtlinge oder islamistische Kriegsrückkehrer aus dem Nahen Osten handelt.

2 Dies ist nur mit deutlich mehr Polizeipräsenz in Grenznähe zu erreichen. Wenn nun der Einwand kommt, dies sei nicht möglich, so ist von der Politik als Antwort ein klares Bekenntnis zu erwarten, dass für die Sicherheit der Bürger nicht länger am falschen Ende gespart werden darf. Wenn Grenzkontrollen

wieder richtig durchgeführt werden, müssen selbstverständlich die Bundespolizei sowie die Polizeien der Bundesländer mit Außengrenze personell und technisch aufgerüstet werden.

Der beste Schutz für die „grüne Grenze“ ist es, wenn illegal Einreisende schnell gefasst werden, weil sich dann die Anreize für Nachahmer verringern.

3 Bei personellen Engpässen sollte auch darüber nachgedacht werden, solidarische Unterstützungseinsätze der Landespolizeien ohne Außengrenze anzufordern.

4 Zugleich muss die Zusammenarbeit mit den Polizeien der europäischen Nachbarländer intensiviert werden. Sofortige gemeinsame Streifen rund um die Uhr im grenznahen Gebiet würden signalisieren, dass alle Partner etwas gegen Grenzkriminalität und illegale Einreisen unternehmen. Dies träfe sowohl Kriminelle als auch die Schleppermafia.

5 Illegal Einreisende kommen allerdings auch mit dem Zug. Dagegen helfen nur Kontrollen in den Zügen auf den letzten Bahnhöfen vor der Einreise nach Deutschland. Die Polizei darf dabei die illegal Einreisenden nicht länger an ihr Ziel begleiten, sondern muss eine Einreise nach Deutschland unterbinden. Die Asylanträge müssen schließlich gemäß der Dublin-Verordnung in den europäischen Ersteinreiseländern gestellt werden.

6 Um illegale Einreisen mit dem Flugzeug zu verhindern, müssen Fingerabdrücke der Nicht-EU-Ausländer genommen werden, um auch nach der Landung im Falle eines „Ausweisverlustes“ die Identität des Reisenden zweifelsfrei feststellen zu können.

V.i.S.d.P.:
 Sebastian Wippel, MdL
 Salomonstraße 2, 02826 Görlitz
 (Besuchereingang: Berliner Str. 50)
 Tel.: 03581 - 87 96 473
goerlitz@sebastian-wippel.de

Fracking und BioMOre: Hören Sie genauer hin, wenn Sie etwas nicht verstehen!



Liebe Bürger, merken Sie sich bitte eins: Wenn man nicht will, dass Sie sich mit einem Thema befassen, weil es in Wahrheit ein „heißes Eisen“ ist, dann gibt man ihm einen komischen Namen, unter dem sich niemand etwas vorstellen kann. So ist das zum Beispiel beim „Fracking“. Es geht dabei um eine hydraulische Risserzeugung in den Boden, um Rohstoffe zu gewinnen. Welche Gefahren es dabei für Umwelt und Mensch gibt, wie viel sich damit verdienen lässt und wie hoch der Nutzen am Ende ist, weiß noch niemand so genau. Deshalb wird fleißig geforscht. Dagegen ist zunächst nichts einzuwenden, wenn alles unter hohen Sicherheitsvorkehrungen im Labor stattfindet. **Doch seit diesem Jahr wissen wir, dass unsere Lausitz, genauer die Gemeinde Neißeaue zwischen Görlitz und Weißwasser, das neue Versuchslabor werden soll.**

An einem Kornfeld stehen bereits ein Bohrturm und ein paar Container. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als würde der Zirkus hier seine

Zelte aufschlagen, doch es handelt sich um etwas völlig anderes: Hier wird eine erste Erkundungsbohrung durchgeführt, um herauszufinden, ob das neue, sogenannte „BioMOre“-Verfahren zum Kupferabbau getestet werden kann. Dabei soll eine spezielle Biolaugung (Schwefelsäure-Gemisch mit Bakterien) zum Einsatz kommen, um Erze aus dem Tiefengestein zu waschen. Mehrere Bohrungen wurden bereits durchgeführt, zuletzt in Deschka. Weitere sollen in Kahlemeile, Dunkelhäuser und in der Nähe von Rietschen folgen, bevor ab 2018 im Landkreis Görlitz die ersten Biofrackinganlagen errichtet werden könnten.

In der Zeitung wird uns dies als „Bio-Bergbau“ verkauft. Skepsis ist dennoch angebracht: **Weder die Bürger noch ich als Landtagsabgeordneter wurden vom federführenden Unternehmen und dem Freistaat Sachsen mit ausreichenden Informationen versorgt** – und dies trotz mehrfacher Anfragen und Protestaktionen, bei denen es insbesondere um die Entsorgung der anfallenden Abfälle

ging. In einer Online-Umfrage gaben zudem 86 Prozent der Bürger an, dass sie keine Rohstoffexperimente in der Lausitz wünschen. Jedoch gehen die Planungen sogar soweit, dass diese Versuche unterhalb der Neiße auf polnischer und deutscher Seite durchgeführt werden sollen. Fest steht: **Wenn das Vorhaben durchgeführt wird, werden wir über Jahrzehnte mit Bohrtürmen in wenigen Kilometern Abstand voneinander leben müssen und können nur erahnen, welche negative Auswirkungen dies hat.**

„BioMOre“ wird übrigens mit 8,4 Millionen Euro von der Europäischen Union gefördert. Warum wurde jedoch die Lausitz als Versuchslabor ausgewählt? Man hatte wohl gehofft, hier aufgrund einer angeblich hohen Abwanderung auf wenig Widerstand zu treffen. Doch zum Glück haben die Lausitzer in den letzten Monaten bewiesen, dass sie sich nicht für dumm verkaufen lassen: **Wir lassen uns nicht alles gefallen und reagieren äußerst empfindlich, wenn man uns hinters Licht führen will.**